

Memeler Dampfboot

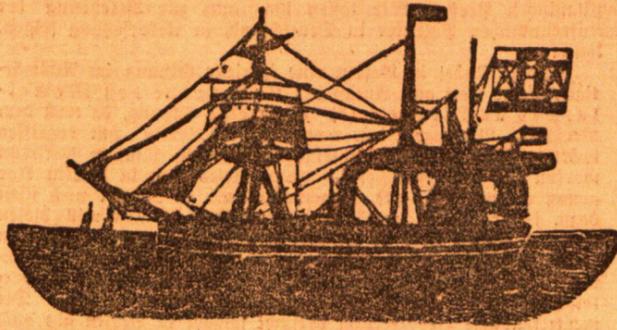
Memeler und Grenz-Beitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Bierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 16 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 18 Mk.

Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
18 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unbesandt eingelangter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:
an Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonne
Spaltweite von Abonnenten mit 1 Mk.
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 1,20 Mk. berechnet.
Reklamen für Heftige 3,50 Mk., Auswärtige 4,50 Mk. die Zeile,
bei Erfüllung von Blatvorarbeiten 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.

Etwas Rabat kann im Konkursfalle, bei Einziehung des
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann
beweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt,
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für
Richtigkeit.

Belag-Exemplare kosten 30 Pf.

Fernrechnungen: 26 und 28.

Nr. 240

Memel, Donnerstag, den 13. Oktober 1921

73. Jahrgang

Späte amerikanische Hilfe für Rußland

Wiga, 12. Oktober. (Priv.-Tel.) Die aus Rußland soeben
zurückgekehrten Mitglieder des amerikanischen Hilfe-
komitees erklären, daß die amerikanische Hilfe nicht aus-
reichend sei und zu spät komme. Bis zum Frühjahr werden in
Rußland infolge des Hungers fünf Millionen Menschen hinfertigen.

Das russische Kinderelend

Kopenhagen, 12. Oktober. (Tel.) Die „Politiken“ aus Kopen-
hagen meldet, daß die Hungerkatastrophe in Rußland immer
mehr Opfer, besonders unter den Kindern, fordert. Im Samara-Gebiet
verlassen Eltern massenhaft ihre Kinder und töten diese sogar in
vielen Fällen, um die notwendigen Lebensmittel für sich zu be-
halten. Nach Berichten der Sowjettruppen über die Beförderung
von Kindern aus den Hungergebieten nach Petersburg, ist dieser
Verkehr der Sowjetbehörden, hierdurch eine Besserung der Lage
herbeizuführen, vollständig mißlungen. In einem Zuge, der mit
100 Kindern abfuhr, befanden sich bei der Ankunft in Petersburg nur
noch 300. 200 Kinder waren unterwegs gestorben, 200 mußten in-
folge schwerer Erkrankung unterwegs zurückgelassen werden.

Eine baltische Internationale

Wiga, 10. Oktober. (Zeitl. Tel.-Ag.) Auf Anregung der lett-
ländischen sozialdemokratischen Partei wird im Einverständnis mit
dem Sekretariat der Wiener Internationale am 17. und 18. Oktober
in Wiga eine Konferenz der lett-ländischen linken Sozialdemokraten,
des „Bundes“ der litauischen Sozialdemokraten, der estländischen
sozialdemokratischen Arbeiterpartei und der finnländischen Sozial-
demokraten zusammenzutreten. Der Hauptpunkt des Parteiprogramms
ist die Vereinheitlichung der außerordentlichen Orientierung der
baltischen sozialdemokratischen Parteien.

Die Polen in Wilna

Kopenhagen, 12. Oktober. (Tel.) Die hiesige litauische Gesand-
tschaft teilt über polnische Maßnahmen im Gebiete von Wilna fol-
gendes mit: Der frühere litauische Staatskommissar
Klingas ist während eines Familienbesuches in Wilna ohne
Wissen von Organen Zeligowskis verhaftet worden. Es ist bis-
her nicht gelungen, ihn zu befreien. Dieser Tage haben die Polen
in Wilna in der litauischen Handels- und Industriebank alle Schrift-
stücke beschlagnahmt, dann wurde die Bank geschlossen. Ebenso
wurden der Konsumverein Laide und zwei Mühle geschlossen. Auch
die litauischen Gymnasien sind von den Polen mit Beschlüssen be-
lastet. Litauischer Gemeindefunktionen werden im Wilnaer Gebiet syste-
matisch beseitigt, das Erscheinen litauischer Bücher wird unmöglich
gemacht. Die gleiche Behandlung wird den im Wilnaer Gebiet
wohnhaften Wehrkräften zuteil. Am Wilnaer Gymnasium darf von
der 5. Klasse an nur noch in polnischer Sprache unterrichtet werden.

Die angeblichen Anschlußverhandlungen Tirols

Junsbrunn, 11. Oktober. (Tel.) Die „Volkszeitung“ bespricht
in einem Leitartikel die auswärtigen Sensationsmeldungen
über Tirol und bemerkt dazu, daß die Masse der Bevölkerung
darüber nur wundern, da sie außer dem Aufruf des Selbstschut-
zverbandes in dem letzten Monat nichts Außergewöhnliches
erfahren habe. Dieser Aufruf aber machte im ganzen Lande
einen Eindruck. Die Bewegung in Tirol, von welcher die ausländi-
schen Zeitungen zu berichten wissen, geht nicht vom Volke aus.
Dieses sei in seiner ganzen ungeheuren Mehrheit republikanisch
stimmig. Die „Junsbrunner Nachrichten“ stellen fest, daß seit einem
Jahre kein Mitglied der Landesregierung und kein Tiroler
Landtagsmitglied, überhaupt kein offiziell in Betracht kommender
Tiroler Politiker Anschlußverhandlungen oder ähnliche Besprechungen
mit Deutschland gepflogen hatte und erklärt auf Grund von Mit-
teilungen von Mitgliedern der Landesregierung, daß von derartigen
Verhandlungen keine Rede sein könne, solange kein Antrag auf
Durchführung des Anschlusses von Tirol aus vorliegt.

Eine Minoritätenkonferenz in Wien

In Wien findet in den nächsten Tagen eine Minoritäten-
konferenz statt, welche von Vertretern der nationalen Minoritäten
der Länder besucht werden wird. Die Konferenz wird die For-
mulararbeiten ausarbeiten, welche die Minoritäten im Völkerbunde, der
die Minoritätenschutz auf sich genommen hat, vertreten werden. Als
Vertreter der deutschen, russischen und jüdischen Minoritäten Teil-
nehmer sind, wie baltische Blätter melden, Dr. P. Schiemann nach
Wien abgereist. Das Programm, das Dr. Sch. dort vertreten wird,
von sämtlichen Minoritätenfraktionen (außer den parteilosen
Gruppen) gemeinsam ausgearbeitet worden und enthält folgende
Punkte:

1. Staatsangehörigkeitsfrage.
2. Die Genehmigung der Heim-
reise nach Lettland für Flüchtlinge.
3. Die Frage betreffend Zu-
lässigkeit von Zwangsenteignung den Minoritäten gehöriger Immo-
bilien, die kulturellen und religiösen Zwecken dienen.
4. Nationale
ökonomie.
5. Sprachrechte der Minoritäten.

Die Minoritäten sind nach den Satzungen des Völkerbundes
halten, ihre Interessen durch Mitgliedsstaaten des Völkerbundes
durchzusetzen. Dr. P. Schiemann hat sein Programm bereits
breitern Völkerbundsvertretern neutraler Länder übermittelt, die
bereits gefunden haben, die lett-ländischen Minoritäten im
Völkerbund zu vertreten.

Wien, 11. Oktober. (Tel.) Amtlich wird bekannt gegeben:
In der nachmittags wurden auf österreichischem Gebiet bei Unter-
brunn zwei patrouillierende Gendarmen von ungarischen
Truppen überfallen und über die Grenze geschleppt.

Die letzte Phase der oberschlesischen Frage

Das Gutachten des Völkerbundsrates fertiggestellt — Erfolgreiche Demarche der deutschen Botschafter — Voraussetzlicher Rücktritt des Reichskabinetts — Das Kredithilfeangebot hinfällig

Der Kampf um Oberschlesien scheint in seine letzte Phase ge-
treten zu sein. Nach mehrtägiger Beratung hat der Völkerbundsrat
das Gutachten über die den alliierten Mächten zu empfehlende
Lösung des oberschlesischen Problems fertiggestellt. Nunmehr hat
der Oberste Rat das Wort, dem das Gutachten zur Prüfung unter-
breitet wird. Die alliierten Regierungen haben erklärt, daß sie sich
für verpflichtet halten, die Vorschläge des Völkerbundsrates anzu-
nehmen. Ueber deren Inhalt sind die widersprechendsten Meldungen
verbreitet, doch scheint als sicher festzustellen, daß die Teilung Ober-
schlesiens beschlossene Sache ist. Das wird zur Folge haben, daß die
deutsche Reichsregierung, die in letzter Stunde noch einmal Schritte
bei den alliierten Regierungen unternommen hat, die ergebnislos
verlaufen, zurücktreten wird, so daß der Reichspräsident sich nach
einem neuen Erfüllungskabinetts wird umtun müssen. Auch die
Koalition der Regierungsparteien und die in Angriff genommene
Kreditaktion sind durch eine etwaige Teilung gefährdet. Im Ein-
zelnen gehen uns folgende Meldungen zu:

13. Berlin, 12. Oktober. (Priv.-Tel.)

Das Reichskabinetts ist heute unter dem Vorsitz des Reichs-
präsidenten Ebert um 9 Uhr vormittags zusammengetreten. Die
frühe Stunde war angelegt, weil man erwartete, daß während der
Nacht die Berichte der deutschen Botschafter in London, Paris und
Rom über den Erfolg der ihnen aufgetragenen Demarche einkämen.



Die vorgeschlagenen Teilungslinien in Oberschlesien.

werden. Die Berichte lagen, als das Kabinetts zusammentrat, auch
vor und machten alle Hoffnungen zunichte, die noch auf
eine Wendung zum Besseren in der oberschlesischen Frage gehegt
worden waren. Uebereinstimmend ist sowohl dem Botschafter
Stamer von Lord Curzon wie dem Botschafter Dr. Mayr er-
klärt worden, daß dem englischen bzw. dem französischen Kabinetts
die Entscheidung des Völkerbundsrates noch nicht bekannt gewesen
sei, daß aber die beiden Regierungen sich für verpflichtet hielten, sich
an die Entscheidungen des Völkerbundsrates zu halten. Die Bot-
schafter hatten Meinung erhalten, den Kabinetts vorzustellen, in
welcher unhaltbare Lage das Kabinetts durch eine Entscheidung
gelangen würde, die den größten Teil Oberschlesiens Deutschland
entzieht, daß dadurch der Politik der Erfüllung eine der wichtigsten
Grundlagen entzogen und jede Stabilisierung der Verhältnisse in
Mitteleuropa unmöglich gemacht würde. Diese Vorstellungen haben
nach den Berichten der Botschafter also keinen Erfolg gehabt.
Die Sitzung des Kabinetts wurde dann im Laufe des Vormittags
unterbrochen und in der Mittagsstunde wieder fortgesetzt. Be-
stimmte Beschlüsse liegen noch nicht vor. Es darf aber als sicher an-
gesehen werden, daß das Reichskabinetts zurücktritt, da die

Für eilige Leser

Das Gutachten des Völkerbundsrates über die Lösung der ober-
schlesischen Frage ist fertiggestellt und dem obersten Rat übermittelt
worden.

Das deutsche Reichskabinetts beriet über die oberschlesische Frage.
Die Lage ist ernst; das Reichskabinetts wird wahrscheinlich zurücktreten.
Die deutschen Botschafter erstreben ein deutsch-österreichisches Abkommen mit der
deutschen Regierung nur herausdrängen, wenn Deutschland Oberschlesien
behält.

Die amerikanische Hilfe für Rußland soll nicht ausbleiben und
zu spät kommen.

Erfüllung des Wiedergutmachungsulimatums nicht mehr durchge-
führt werden kann. Man nimmt aber an, daß der Rücktritt erst er-
folgt, wenn die Genfer Entscheidung vorliegt. Für den Ernst der
Lage ist bezeichnend, daß die Vertreter der Industrie der Regierung
mitgeteilt haben, daß ihr Angebot über die Kredithilfe
durch eine ungünstige Entscheidung über Oberschlesien hinfällig
werden würde. Jedenfalls sind die Verhandlungen der Regierung
mit der Industrie, den Banken und der Landwirtschaft auf un-
bestimmte Zeit verschoben. An der Börse führten die ungünstigen
Nachrichten und die kritische innerpolitische Lage zu einer neuen
anherberauschenden scharfen Steigerung der fremden Devisen. Der
Dollar erreichte einen erneuten Rekordstand mit 183, der sich nach
Schluß der amtlichen Devisenfeststellung allerdings wieder ganz leicht
auf 182½ abschwächte.

Berlin, 12. Oktober. (Tel.) Wie der „Vol.-Anz.“ mitteilt,
weilten gestern abend einige Mitglieder des Reichsbundes der
deutschen Industrie beim Reichskanzler, um sich mit ihm über die
Kreditaktion zu unterhalten. Auch die oberschlesische Frage sei
im Zusammenhang damit besprochen worden. Industrie, Landwirt-
schaft und Handel seien dem Blatt zufolge sehr entsetzt über die
Nachrichten über die Beschlüsse des Völkerbundsrates die
größte Zurückhaltung zu üben. Nach einem etwaigen Ver-
lust von Oberschlesien oder nach einer Teilung des Industriegebietes
werde die deutsche Volkswirtschaft nach Meinung maßgebender in-
dustrieller Kreise nicht die Kraft besitzen, Leistungen zu vollbringen,
wie sie mit dem Abschluß des Kreditabkommens verbunden sein
würden. Das Abkommen dürfte also nur herausgebracht
werden, wenn Deutschland Oberschlesien behält.

Das Gutachten geht an den Obersten Rat

Genf, 12. Oktober. (Tel.) Das Gutachten des Völker-
bundsrates über die oberschlesische Frage ist fertiggestellt
und geht heute abend an den Obersten Rat ab. Die Pri-
vatmeldungen über die Grenzlinie in Oberschlesien sind bisher vom
Völkerbundssekretariat dementiert worden. Es bestätigt sich viel-
mehr, daß die gestern übermittelten Angaben des Wolffbüros allge-
mein zutreffen. Der Rat schließt heute die Genfer Tagung ab, nach-
dem er am Vormittag noch eine lange Vollsitzung abgehalten hat.
Am Nachmittag sollen noch einige Besprechungen stattfinden. Heute
abend verlassen die meisten Mitglieder des Rats Genf, falls
nicht noch unvorhergesehene Verzögerungen eintreten, was un wahr-
scheinlich ist. Von einer öffentlichen Sitzung, die in den Kreisen des
Sekretariats gewünscht wurde, will man absehen, dagegen wird das
„Informationsbüro“, um die öffentliche Meinung zu beruhigen,
heute abend eine längere Mitteilung über den Verlauf der Tagung
herausgeben, die jedoch keinerlei Angaben über die Lösung selbst
enthält. Der Oberste Rat bzw. die Botschafterkonferenz werden
morgen zur Prüfung des Gutachtens des Völker-
bundsrates in Paris zusammentreten. Es sollen gleichzeitig
die notwendigen polizeilichen Maßnahmen in Oberschlesien getroffen
werden. Wenn alle diese Vorbereitungen getroffen sind, wird das
Gutachten des Völkerbundsrates als Beschluß des Obersten Rates
veröffentlicht werden. Man rechnet damit, daß die Veröffentlichung
am Sonntag abend oder Sonntag gleichzeitig in den Ententehauptstädten
und in Genf erfolgt.

Die Grenzlinie endgültig festgesetzt

Genf, 11. Oktober. (Tel.) Der Völkerbundsrat hielt
heute abend eine Vollsitzung von 1/2 bis 9 Uhr ab. Eine große
Anzahl Journalisten hatte sich in den Sälen des Palais des Nations
eingefunden, da sich schnell das Gerücht verbreitet hatte, daß der Rat
seine letzte Sitzung abhalte und gegebenenfalls eine offene Sitzung
für die nächste Tagung anberaumen werde, um das endgültige Er-
gebnis der Genfer Verhandlungen bekanntzugeben. Als die Rats-
mitglieder auseinandergingen, erfuhr man jedoch, daß noch Berate-
rungen stattfinden. Was die Lösung der oberschlesischen Frage anbe-
langt, wurde von gutunterrichteten Persönlichkeiten versichert, daß
die endgültige Grenzlinie nunmehr festgesetzt sei.
Andererseits hört man aber, daß sie nur in großen Zügen festgesetzt
ist und einige Punkte noch ungeklärt sind. Wie es heißt, sollen die
weiteren Arbeiten des Rates vor allem der redaktionellen Abfassung
des sehr umfangreichen Gutachtens gelten, hauptsächlich den Ver-
tragsfähigen, die notwendig seien, um die zukünftigen polnisch-
deutschen wirtschaftlichen Beziehungen zu beiden Seiten der Grenze
zu regeln. Auch Form und Zeitpunkt der Veröffentlichung des
Gutachtens wurde lange im Völkerbundsrat besprochen. Es heißt,
daß der Völkerbundsrat auch mit dem Obersten Rat über diese
Frage verhandelt. Mit Bestimmtheit verlautet, daß eine Mitteil-
ung gleichviel, ob sie von Genf oder Paris abgeht, erst dann er-
folgen soll, wenn alle militärischen Vorbereitungen in Oberschlesien
getroffen und für rechtzeitige Notifizierung an die interalliierten
Regierungen gesorgt ist.

Wenn man den vorliegenden natürlich rein privaten Infor-
mationen glauben schenken kann, kann kaum mehr ein Zweifel
darüber bestehen, daß der Völkerbundsrat tatsächlich die Teilung
Oberschlesiens und zwar auch des Industrie-
gebietes beschlossen hat. Ueber die dem Obersten Rat vorge-
schlagene Grenzlinie ist naturgemäß nichts Sicheres und Endgülti-
ges zu erfahren. In Kreisen, die dem Völkerbund nahestehen,
verlautet aber mit Bestimmtheit, daß die Grenze ein Kompro-
miss zwischen den beiden Sforza-Dinien darstellt. Da-

Großlitauischer Imperialismus

... anders, begreift ich wohl, als sonst in Menschenkopfen, malt sich in diesem Kopf die Welt."

Diese Worte des Königs Philipp II. in Schillers "Don Carlos" müssen einem befallen, wenn man einen unglücklichen Artikel in der Rownoer russischen Zeitung "Echo" (vom 6. Oktober), die von der litauischen Regierung zur Stimmungsfrage benützt wird, liest. Der Artikel predigt in der Memelfrage einen soich schrankenlosen Imperialismus, daß wir nicht an ihm vorübergehen können, wie an den meisten anderen Ergüssen der großlitauischen Presse. Wir lassen ihn, auch zur Belehrung der litauenfreundlichen Politiker in Deutschland, in Uebersetzung folgen. Er lautet:

„Heute findet in Berlin eine spezielle Sitzung im Auswärtigen Amt statt aus Anlaß der Uebergabe des Memellandes an Litauen. (...) Wozu diese Sitzung, da nach dem Versailler Vertrage, den man doch in Berlin gut begriffen haben müßte, Memel zur Einverleibung in Litauen bestimmt worden ist? (...) Indessen — wenn dieses auch in Berlin klar genug erkannt wird (?), so gelangte man in Memel noch nicht dazu, sich daran zu gewöhnen oder besser — man will diesen Umstand einfach nicht in Rechnung stellen. Vor dem benebelten Blicke des französischen Kommissars wird alles dazu vorbereitet, den Versailler Frieden zu verletzen (!) und die Einverleibung des Memelgebiets in Litauen zu verhindern. Die memelländische Bevölkerung versucht sowohl in Berlin als auch in ihren offiziellen Publikationen darauf hinzuwirken, daß es nur zwei mögliche Wege gebe, entweder die Wiedervereinigung mit Deutschland oder die völlige Selbständigkeit, der dritte Weg: das litauische Memel, wird zielbewußt ignoriert. Uns kann dieses indessen vollkommen gleichgültig sein. (...) Schon lange tragen wir (?) schwer genug an den Lasten des Versailler Friedens, die doch Deutschland auferlegt worden sind. Im Namen welcher höheren Erwägungen sollten wir nun auf die für uns vorteilhaften Seiten des Versailler Vertrages verzichten müssen? Weshalb sollen wir Memel von uns lassen, wenn es uns gehört? Daß wir uns nicht um die äußere Ordnung kümmern, daß das deutsche Auswärtige Amt seine Zeit mit nutzlosen Sitzungen in der Memelfrage verschwendet, anstatt Memel einfach auf die Punkte des Versailler Friedens zu verweisen, die eine klare Antwort geben. (...) Wenn dieselben auch nicht den „Selbstständigkeitsbestrebungen“ und der „Germanophilie“ der Memeler genügen, so kann uns das ganz gleichgültig sein. Wir sind gesonnen, unsere Interessen rücksichtslos und härter zu vertreten, als das bisher der Fall war!“

Dazu wird uns aus Rowno von einem litauischen Leser, der Memel und das Memelland kennt, u. a. geschrieben:

„Das ist der Ton, in welchem der „christlich-demokratische“ Minister Purtyß durch seine Vertrauensmänner das deutsche Auswärtige Amt angreifen und die memelländische Bevölkerung zur Ordnung rufen läßt, und das ist die „christliche“ und „demokratische“ Bestimmung, mit welcher über die historischen Rechte, das demokratische Selbstbestimmungsrecht und den Freiheitswillen der ganzen memelländischen Bevölkerung in Rowno hinweggegangen wird. Kein Mongolenland, kein jüdischer russischer General hätte empfindlicher und willkürlicher den Satz ausdrücken können, daß Gewalt vor Recht gehe! Und noch dazu mit der eigenartigen moskowitzischen Verlogenheit und Verbrehung aller Tatsachen! In welchem Paragraphen ist denn im Versailler Frieden gesagt, daß das Memelgebiet an Litauen fallen soll? Das ist eine freche Erfindung des von der litauischen Regierung zur Stimmungsfrage benutzten Blattes! Tatsächlich ist im Versailler Vertrag von Litauen in diesem Zusammenhange gar nicht die Rede gewesen. Die litauische Regierung, die so großes Gewicht auf das Selbstbestimmungsrecht setzt, wenn sie dieses Recht für sich in Anspruch nimmt, sollte sich hüten, so unerhört die Menschenrechte ihrer Nachbarn anzugreifen.“

Dieser Ausführungen brauchen wir nichts hinzuzufügen.

König Alexander von Südslawien dankt ab

* Paris, 12. Oktober. (Tel.) „Chicago Tribune“ weiß zu berichten, daß König Alexander von Südslawien beschloß, zugunsten seines älteren Bruders, des Prinzen Georg, abzudanken.

Massenverhaftungen ehemals deutscher Offiziere im Rheinland

O Arefeld, 12. Oktober. (Priv.-Tel.) Eine Massenverhaftung wurde hier von der Befehlsbehörde vorgenommen. Diese hatte Kenntnis davon erhalten, daß in einem Arefelder Gasthof eine Versammlung von früheren Angehörigen des Infanterieregiments 156 (Vogel von Falkenstein) geplant sei. Die Besatzung und ein Soldatenkommando nahmen sämtliche Teilnehmer, die zum größten Teil aus dem Rheinland und Westfalen stammten, fest. Die 22 festgenommenen Personen wurden ins Militärgefängnis übergeführt. „Davas“ berichtet über diese Angelegenheit aus belgischer Quelle, daß 22 Offiziere der alten deutschen Armee von der militärischen Sicherheitspolizei in dem Augenblicke verhaftet worden seien, als sie in einem Arefelder Hotel zu einer geheimen Sitzung zusammenzutreten wollten. Unter den verhafteten Offizieren, die sämtlich Mitglieder des Falkenstein-Vereins wären, befände sich auch General von Merletz, der in Koblenz wohne, und ein General der Reichswehr. Man hätte im Zusammenhang mit den Verhafteten verschiedene Hausdurchsuchungen vorgenommen, die zur Auffindung von Dokumenten über die Organisation der „Rache“ im Rheinland geführt hätten.

England und die oberschlesische Frage

* London, 12. Oktober. (Tel.) In einem Leitartikel über Oberschlesien schreibt „Daily Chronicle“: „Es mehren sich die Anzeichen, daß der Völkerverbund für ein Kompromiß sei. Sowohl Paris als auch Berlin seien im Zustande der Erregung. In London sehe man jedoch ein, daß Wichtigeres als die Regelung der oberschlesischen Frage beschloffen werde, nämlich, der Ruf und vielleicht auch der künftige Bestand des Völkerverbundes. „Daily Chronicle“ erklärt, England werde den Beschluß des Völkerverbundes in loyalen Weite annehmen. Das bedeute jedoch nicht, daß England nicht versuchen werde, durch rechtmäßige Mittel den eigenen Standpunkt durchzubringen. Frankreich wolle, daß Polen Oberschlesien erhalte, da Deutschland, wenn Polen die Kontrolle über die oberschlesische Kohle habe und das Eisen erhalte, niemals mehr Krieg führen könne. Deutschland habe das bessere Recht auf die Kohle und das Eisen. Sie seien notwendig für den wirtschaftlichen Bestand Deutschlands. Aus anderen idealen Gründen habe Italien in dem sogenannten Forzaplän eine Teilung vorgeschlagen. Es verlautet, daß der Unterausschuß des Völkerverbundes ein weiteres Kompromiß der politischen Teilung und wirtschaftlichen Einheit vorgeschlagen habe. Kluge Leute unterschieden zwischen politischen und wirtschaftlichen Fragen. Wenn das englische Volk jetzt die Zweckmäßigkeit einer solchen Entscheidung anzweifelt, bevor der Völkerverbund zu einer ewig gültigen Entscheidung komme, die bindend sei, werde es dadurch nur dem Völkerverbund selbst und dem Frieden Europas gerecht. Kompromisse seien ein herrliches Ding, sie könnten jedoch jaghaft sein bis zur Freiheit. Aus diesem Grunde stehe der Völkerverbund auf dem Spiel. Die oberschlesische Frage sei ein Problem zwischen einander deutlich entgegengelegten Grundfragen. Auf der einen Seite stehe der Grundgedanke der Unterdrückung der wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands, auf der anderen Seite der Grundgedanke, der dafür eintritt, daß wenn Deutschland die Bedingungen für seine Wohlfahrt vorenthalten werden, die Welt in ihrer wirtschaftlichen wie politischen Entwicklung rückwärts gehe.“

Deutsche Gelehrte lehnen einen Ruf nach Wien

* Wien, 12. Oktober. (Tel.) Wie das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet, haben der Philosoph Prof. Hegeler-München, der Historiker Prof. Binder-Keisig, der Historiker Prof. D. u. d. Heibelberg, der Chemiker Prof. Scholl-Dresden und Braun-Frankfurt a. M., wie angenommen wird, infolge schlechten österreichischen Saluta die Annahme der angebotenen Sanktionen an der Wiener Universität abgelehnt.

Neues vom Tage

Nachgang des Bierverbrauchs in Deutschland

Der Bierverbrauch und mit ihm die Bierproduktion gehen Deutschland ständig zurück. Im Gebiete der Biersteuergemeinschaft des Reiches sind im Jahre 1920 23,3 Millionen Hektoliter Bier erzeugt worden. Auf den Kopf der Bevölkerung kommen also danach jährlich 38 Liter Bier. Im Jahre 1913 sind im deutschen Biersteuergelände 69,2 Millionen Hektoliter oder 108 Liter Bier pro Kopf der Bevölkerung erzeugt worden. Daraus ist zu ersehen, daß der Bierverbrauch in Deutschland auf rund ein Drittel der Vorkriegszeit gesunken ist.

500 Mark Hundesteuer in Berlin?

Die Berliner Hundebesitzer und die Hundefreunde werden Zeit durch die Nachricht beunruhigt, daß der Berliner Magistrat neuerliche Heraushebung der Hundesteuer von zweihundert auf weniger als fünfhundert Mark plant. Vor dem Kriege betrug die Hundesteuer in Berlin vier Mark. Die Steuererhöhung würde demnach mehr als das Hundertfache betragen. Der Sinn dieser sich geplanten Maßregel könnte nur sein, durch sie eine radikale Minderung der Zahl der Berliner Hunde zu erreichen.

Weit über eine Million Wohnungssuchende

* Berlin, 11. Oktober. Nach einer amtlichen Feststellung muß die Zahl der Wohnungssuchenden auf weit über eine Million geschätzt werden. Sie beträgt allein in Berlin über 100 Millionen. Die Arbeitslosigkeit hat sich demgegenüber nur in sehr engen Grenzen gehalten. Während vor dem Kriege in Deutschland jährlich 200 000 Wohnungen errichtet wurden, ist jetzt im Laufe von Jahren nicht viel mehr als die gleiche Zahl fertiggestellt worden.

Ein spanisch-amerikanisches Athenäum in Berlin

* Berlin, 11. Oktober. Nach den bereits der deutschen Öffentlichkeit bekannten Vorarbeiten ist nunmehr die Gründung eines spanisch-amerikanischen Athenäums erfolgt. Das Athenäum, das in seiner von mehr als 200 Interessenten besetzten Gründungsversammlung als Präsidenten den argentinischen Kandidat wählte, hat den Zweck, die Kenntnis über die Geographie, Literatur, Wissenschaft und Kunst der iberischen Halbinsel Lateinamerikas zu erweitern, sowie überhaupt die kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und diesen zukunftsreichen Ländern zu vertiefen. Von den geplanten Veranstaltungen wird als erste der Vortrag des bekannten argentinischen Politikers Dr. Dybanarte finden.

Luftverkehr Paris-Konstantinopel

* Paris, 11. Oktober. Gestern haben zwei französische Flugzeuge vom Flugplatz Le Bourget einen Vorberbeitungsflug zur Bestimmung der Route der neuen Luftlinie unternommen, die von Paris über Strassburg, Wien, Bukarest und Belgrad nach Konstantinopel führen wird.

Vom Untergang des Dampfers „Rowan“

* London, 11. Oktober. (Tel.) Nach einer amtlichen Mitteilung werden von der Beibehaltung des untergegangenen Dampfers „Rowan“ immer erst vier, darunter der Kapitän des Schiffes. Die Zahl der Toten beträgt jetzt 13. Da aber noch mehr Mitglieder des an Bord befindlichen Regierordners vermisst werden wird befürchtet, daß die endgültige Zahl der Toten 20 übersteigt.

Das Grab des Apostels Johannes freigelegt

* Athen, 11. Oktober. (Tel.) Bei Ausgrabungen Epheus wurden bedeutende Teile der Kirche des Evangelisten Johannes freigelegt, besonders die Krypta, die als Grab des Apostels betrachtet wird.

Aus der preussischen Landesversammlung

* Berlin, 12. Oktober. (Tel.) Heute vormittag um 11 Uhr der Preussische Landtag zu seiner neuen Sitzungsperiode zusammen. Der Zentrumsabgeordnete Herold beantragte zu Beginn der Sitzung, mit Rücksicht auf die oberschlesische Frage Hans zu vertragen. Dem Antrag widersetzten sich die Sozialdemokraten, Unabhängigen und Kommunisten. In der Abstimmung wurde der Antrag Herold mit den Stimmen der bürgerlichen Parteien angenommen. Nachmittags um 2 Uhr findet die 10. Sitzung statt. Ueber deren Tagesordnung entspann sich eine lebhafte Geschäftsordnungsdebatte, in deren Verlauf Minister Dominicus Unterstützung eines Wunsches der Linken namens der Staatsregierung die Bitte aussprach, daß die sozialdemokratische Anfrage in seine Personalpolitik an erster Stelle auf die Tagesordnung gesetzt werde. Der Zentrumsabgeordnete Herold wünschte, daß die Verhandlung über diesen Punkt solange ausgesetzt wird, bis die abschließende Frage entschieden sei. In der Abstimmung wurde mit gegen 118 Stimmen beschlossen, die Anfrage über Dominicus zur Beratung zu stellen.

Die Berliner Stadtverordneten-Wahlen

Für die bevorstehende Berliner Stadtverordnetenwahl sind Wahlvorschläge eingereicht und zugelassen worden, und zum Stadtwahl-, 130 Kreiswahl- und 167 Bezirkswahlvorschläge, sammt 48 mehr als bei der vorigen Wahl. Diese Vermehrung darauf zurückzuführen, daß die Wirtschaftspartei diesmal in 4 Wahlkreisen Kandidaten aufgestellt hat und daß die Deutschen nationalen hinzukommen, während andererseits die im vorigen Jahre gezeichneten Frauenlisten jetzt wegfallen. Die Großberliner Gemeinderatwahlen werden am 16. Oktober in nicht weniger als 2507 Wahllokale vor sich gehen, da auf 1000 bis 1500 Wähler ein Wahllokal entfällt. In Alt-Berlin sind 1471 Wahllokale vorhanden, in Götterpark 173, in Spandau 40 (wo auch diesmal Männer Frauen getrennt abstimmen), in Wilmersdorf 88, im Wahlkreis 150 (Steglitz 94, Tempelhof 41, Zehlendorf 15), in Schöneberg in Neubölln 123, im Wahlkreis XIII 91 (Reptow 54, Cöpenick in Richtenberg 120, im Wahlkreis XV 141 (Weißensee 27, Pantow und Reinickendorf 49).

Ein Reichstaxivertrag im deutschen Bankgewerbe

* Berlin, 10. Oktober. Wie der Deutsche Bankbeamtenrat mitteilt, haben die gestrigen Verhandlungen im Reichsbankministerium über die Erweiterung des materiellen Teiles des Reichstaxivertrages im Bankgewerbe zu folgenden Ergebnissen geführt: Für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember werden anfertigungsfähig sofort auszahlende bezug zu bevorzugen Sondertaxierungsbeiträgen nachgezahlt bzw. gewährt, die sich je geteilt für Verkehrte auf 2500 Mark, für Bediende auf 2000 Mark für weibliche Angestellte auf 1700 Mark und für Lehrlinge auf 450 Mark belaufen. Angestellte, d. h. Angestellte unter 20 Jahren (mit Ausnahme der Lehrlinge) erhalten jeweils die Hälfte. Die Kinderzahl wird monatlich um 25 Mark, 30 Mark und 40 Mark während des wählenden Zeitraums erhöht. Die Ueberstunden sollen ab 1. Oktober mit je 8 Mark für die ersten beiden, mit je 10 Mark für die folgenden Ueberstunden bezahlt werden.

Vom Hamburger Buchdruckerstreik

* Hamburg, 11. Oktober. Nach einer Mitteilung des Richtenblattes der großhamburgischen Tageszeitungen wird, nach die in Berlin vor dem Tarifamt geführten Verhandlungen über hiesigen Buchdruckerstreik ergebnislos verlaufen sind, von den betreffenden Blättern herausgegebene Notzeitung mehr erweitert und von jetzt ab auch die wichtigsten Angelegenheiten aufnehmen. Wegen der vorgekommenen Ausschreitungen bei Beförderung der Zeitungen wurde der Senat um eine Verstärkung des polizeilichen Schutzes ersucht. Nach dem „Hamburger Echo“ haben bisher 50 Firmen die erhöhten Forderungen der Gewerkschaft bewilligt.

nach sollen an Polen fallen Rybnik, Pleß, der in den Kreis Pleß hineinragende Südspitze des Kreises Hindenburg, Kattowitz Stadt und Land, der Ostteil des Landkreises Beuthen ohne Stadt und Teile des Kreises Tarnowitz und Lublitz ohne die Städte. Was die reindeutsche Stadt Königshütte betrifft, wird von einer für Polen günstigen Lösung gesprochen. Neben den Bestimmungen über die neue Grenze soll das Gutachten des Völkerverbundes eine Fülle von teilweise sehr verwickelten Bestimmungen enthalten über technische und wirtschaftliche Fragen, deren redaktionelle Ausarbeitung auf große Schwierigkeiten stößt. Von Mitgliedern des Völkerverbundes wird jede weitere Auskunft über die Grenzlinie verweigert.

Rundgebungen der oberschlesischen Parteien

* Kattowitz, 11. Oktober. (Tel.) Die sozialdemokratische Partei Oberschlesiens richtete an den Parteivorstand in Berlin ein Telegramm, in dem der Parteivorstand ersucht wird, die sozialdemokratischen Mitglieder der Reichsregierung zu beauftragen, bei einer für Deutschland ungünstigen Entscheidung in der oberschlesischen Frage ihre Ämter im Reichskabinett niederzulegen. Die deutsche demokratische Partei Oberschlesiens sandte an den Reichskanzler ein Telegramm, in dem sie von der Reichsregierung in völliger Erkenntnis der für die abzutretenden Gebiete erwachsenden Folgen die unbedingte Ablehnung der Anerkennung der geplanten rechts- und vernunftwidrigen Lösung verlangt. Wir können uns, so heißt es in dem Telegramm, keine deutsche Regierung vorstellen, die diesen offensibaren Rechtsbruch anerkennen würde. Die Zentrumspartei Oberschlesiens richtete gleichfalls an den Reichskanzler ein Telegramm, in dem sie im Hinblick auf die angeblich geplante Teilung Oberschlesiens eine alsbaldige Erklärung der Reichsregierung erwartet, daß eine solche Entscheidung unannehmbar wäre und den sofortigen Rücktritt des Kabinetts zur Folge hätte. Der Landesverband Oberschlesiens der Deutschnationalen Volkspartei stellte sich in einem Telegramm an den Reichskanzler hinter jede Maßnahme der Reichsregierung, die geeignet ist, Oberschlesien ungeteilt dem Deutschen Reich zu erhalten. Der Deutsche Ausschuß für Oberschlesien sandte an den Reichskanzler eine Drahtung, in der er erklärt, daß, so wie die Parteien der deutsche Ausschuß in seiner Gesamtheit denkt. Wir fordern unser Recht, fordern aber auch vom Reich, daß es unser Recht verteidigt.

Kabinett und Koalition bedroht

* Berlin, 12. Oktober. (Tel.) Das Reichskabinett ist gestern nach kurzer Sitzung wieder auseinandergegangen, da ihm authentische Nachrichten über das Schicksal Oberschlesiens nicht vorlagen. Das Kabinett wird heute vormittag 9 Uhr zu einer neuen Sitzung zusammentreten. Auch die Sitzung des Reichstagsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, die für heute anberaumt war, ist abgesagt worden, da, wie die Blätter annehmen, die Regierung noch nicht in der Lage ist, positive Mitteilungen über das oberschlesische Problem zu machen.

Sämtliche Blätter sehen durch die bisher aus Genf eingetroffenen Nachrichten die in Deutschland geschaffene Lage als äußerst kritisch an. Die „Allgemeine Zeitung“ betont, daß weder das Kabinett Wirth, noch irgend ein anderes in der Lage wäre, die Verpflichtungen aus dem Versailler Friedensvertrag, aus dem Ultimatum und aus den Wiesbadener Abmachungen zu erfüllen, falls Deutschland nur ein Stück oberschlesisches Industriegebietes genommen würde. Der „Vol.-Anz.“ spricht bereits von einer schweren Regierungskrise. Der Blatt zufolge soll in politischen Kreisen verlauten, daß das Reichskabinett seit Entschlossen sei, zurückzutreten, wenn die Entscheidung über Oberschlesien so ausfällt, wie es im Augenblick den Anschein hat. Die „Zentrumsparlamentarische Korrespondenz“ schreibt: Die Wegnahme Oberschlesiens in dem Umfange, der geplant scheint, erschüttert die Erfüllungspolitik des Kabinetts Wirth. Mit dem Sturz des Kabinetts Wirth wäre aber auch die Koalition selbst kaum noch aufrechtzuerhalten, wenigstens nicht mit einem Erfüllungsprogramm. Der gleichen Ansicht ist auch die „Sozialistische Korrespondenz“.

Dr. Mayr bei Briand

* Paris, 11. Oktober. (Tel.) Der deutsche Botschafter Dr. Mayr besuchte vormittags Briand. Zu dieser Meldung bemerkt „Davas“ u. a.: Obwohl eine gewisse Zurückhaltung hinsichtlich dieses Schrittes beobachtet wird, glaubt man doch annehmen zu können, daß das im Zusammenhang mit der nahe bevorstehenden Entscheidung über die oberschlesische Frage steht. Zu dem Besuch meldet die „Agence Havas“ noch: Der Botschafter soll bei dem französischen Ministerpräsidenten einen letzten Versuch gemacht haben, ihm die Schwierigkeiten darzulegen, die für Deutschland im Falle einer ungünstigen Lösung der oberschlesischen Frage entstehen würden. Eine derartige Lösung würde nicht nur schwere wirtschaftliche Folgen nach sich ziehen, sondern auch einen politischen Rückschlag, der in der Zukunft den Sturz des Kabinetts Wirth hervorgerufen. Es ist, sagt „Agence Havas“, unzweifelhaft, daß dieser allerletzte Ueberzeugungsversuch wirkungslos sein wird, denn die alliierten Regierungen werden in der Entscheidung die Teilung annehmen, die der Völkerverbund empfiehlt.

Die Teilungspläne

* Paris, 12. Oktober. (Tel.) Pertinax schreibt im „Echo de Paris“: Der brasilianische Vertreter da Cunha bestätigt dem Vertreter des „Matin“, daß die Arbeit des Völkerverbundes beendet ist. Nach Pertinax wird mit Ausnahme von Kattowitz und Königshütte das gesamte Industriegebiet Deutschlands zugewiesen. Die wirtschaftliche Einheit soll durch eine internationale Kommission aufrechterhalten bleiben. da Cunha erklärte dem Vertreter des „Matin“: Unser Rat, den wir dem Obersten Rat geben, ist wohl begründet; wir sind sicher, die beste Lösung vorzuschlagen zu haben. „Petit Parisien“ bestätigt die Meldung des „Echo de Paris“ und erklärt, daß außer den Kreisen Pleß und Rybnik die Bezirke Königshütte und Kattowitz Polen zugesprochen werden und daß während der Uebergangsperiode die wirtschaftliche Einheit des Landes aufrechterhalten werden soll.

Der Pariser Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet, daß der Völkerverbund einen einstimmigen Beschluß über die Lösung des oberschlesischen Problems gefaßt habe, der den Alliierten anempfehlen würde, Gleiwitz, Hindenburg und Tarnowitz Deutschland, Kattowitz und Königshütte Polen zuzusprechen. Es verlautet, daß General Le Rond in Oberschlesien die Entscheidung 48 Stunden vorher mitgeteilt werde, damit er alle Maßnahmen treffen könne, die vielleicht notwendig seien, um etwaige Unruhen zu verhüten.

Vorbereitungen zur Abrüstungskonferenz

* Paris, 12. Oktober. (Tel.) „Davas“ meldet aus Washington: Staatssekretär Hughes hat die amerikanischen Vertreter für die Abrüstungskonferenz auf heute vormittag zu einer Sitzung zusammenberufen, in der die Vorbereitungen der verschiedenen Regierungsdirektionen besprochen werden sollen, die den Delegierten die bei der Erörterung über die Abrüstung nötigen Angaben liefern sollen.

Herabsetzung der französischen Rheinarmee

* Paris, 12. Oktober. (Tel.) „Chicago Tribune“ meldet: Seit Mai ist durch Beurlaubung von längerer Dauer und Entlassung von 80 000 Mann, die zur Besetzung des Ruhrgebietes bestimmt waren, die französische Armee von 800 000 auf 500 000 herabgesetzt.

gründere Einberufung des Reichstages

Berlin, 12. Oktober. (Priv.-Tel.) Bei der Kabinettsitzung der letzten Tage ist auch die Frage eines früheren Zusammentritts des Reichstages erörtert worden.

Die Burgenland-Konferenz

Venedig, 11. Oktober. (Tel.) Der italienische Außenminister Sella Torretta und Fürst von Castagnolo, der italienische Gesandte in Budapest, sind hier angekommen, um an der Konferenz über das Burgenland teilzunehmen.

Vernichtung der ungarischen Aviatik

Budapest, 12. Oktober. (Tel.) Die Reparations-Kommission in Ungarn, deren Präsident der französische Oberst Barras ist, vernichtete in Ungarn 110 Flugzeuge und 75 Motore, eine Ziffer, welche die gesamte Aviatik Ungarns einschließlich der Handelsflugzeuge in sich schließt.

Die englische Volkszählung

Die Ergebnisse der diesjährigen Volkszählung im britischen Weltreich sind in einem vorläufigen Bericht bekannt gegeben worden. Sie umfassen außer England selbst Australien, Neu-Seeland, Indien und Südafrika.

Bevölkerungszahl 1911 1921

Table with 4 columns: Country, 1911, 1921, and % increase. Includes England, Australien, Neu-Seeland, Indien, Südafrika, Kanada.

Demnach ist in allen Ländern, Australien ausgenommen, die Volkszählung im letzten Jahrzehnt in beträchtlich langsamerem Maße erfolgt als im vorletzten Jahrzehnt.

Für England selbst (in Irland fand keine Zählung statt) ist auffällig, daß die größte Zunahme der Bevölkerung die industrielle Distrikte aufweisen und nicht die rein landwirtschaftlichen.

Die gesamten Kriegsverluste Englands seit 1914 betragen 560 000 Tote. Die Volkszählung, die voriges Jahr in den Vereinigten Staaten stattfand, ergab eine Gesamtbevölkerung von 105 710 620, was eine prozentuale Vermehrung von 14,9 v. H. beträgt.

Die Ansichten der irischen Konferenz

London, 11. Oktober. (Tel.) Die irische Konferenz hielt heute zwei Sitzungen ab und vertagte sich dann am Donnerstag vormittag. Die „Neuter“ erhofft, hege man britischerseits die größten Hoffnungen auf einen schließlichen Erfolg der Konferenz.

Kurze Nachrichten

Das Erscheinen der „Unabhängigen Morgenpost“ ist vom 12. bis 25. 10. wegen des Artikels „Verschwörung gegen die Republik“ verboten worden.

Gerichtszeitung

Der Brand im Frankfurter Opernhaus. Wegen der Brandlegung am Kulissenhaus in der Oper in der Nacht zum 28. März hatten sich, wie uns aus Frankfurt a. M. gedeutet wird, sechs Angeklagte, Mitglieder einer anarchistischen Vereinigung, vor dem Schwurgericht zu verantworten.

Revisionsprozess Clara. Das Leipziger Reichsgericht verwarf die Revision des Kaufmanns Heinrich Clara, der vom Landgericht I in Berlin am 20. Januar d. J. wegen Beamtenehrverletzung zu 2000 Mark Geldstrafe verurteilt worden war.

Letzte Provinzpost

Königsberg, 12. Oktober. [Großer Kasernenbrand.] Die „Karl-Fig.“ bringt eine Meldung über einen großen Kasernenbrand in Königsberg. Sie schreibt: Gestern Abend gegen 1/10 Uhr bemerkten plötzlich Passanten, daß drei der Dachlatten der Infanteriekaserne am Trommelpfad in Königsberg erschellt waren.

Meine Chronik

Seit einiger Zeit kann man, wie die Blätter aus Poppo melden, in den Spielkäfen des Hippoter Kurhaus-Kasinos eine interessante Wahrnehmung machen. Am Roulette Tisch sitzt ein elegant gekleideter Spieler, der die Aufmerksamkeit seiner Mitglieder auf sich lenkt, daß er das Tableau mit Tifets förmlich beplankt.

Cotales

Memel, den 13. Oktober 1921.

* [Herbsttage.] Wie schon während der Sommermonate, so herrscht auch gegenwärtig wieder große Klarheit der Luft, und bei dem in der letzten Zeit vorherrschenden Hochdruckwetter ist infolgedessen die nächtliche Ausstrahlung nahe dem Kern des Maximums sehr bedeutend.

* [Das Ergebnis der Zu- und Ergänzungswahlen zur Handelskammer] ist, wie uns die Handelskammer mitteilt, folgendes: Für den Wahlkreis Memel-Präkuls wurden gewählt: Herr Henry Schmaeling von der Großhandelsgruppe, Herr Louis Blum von der Kleinhandelsgruppe.

* [Zahntechnikerprüfung.] Vom 6. bis 10. Oktober hat in Königsberg unter dem Vorsitz des Regierungsrats und Medizinalrats Dr. Steiner die erste staatliche Prüfung der Zahntechniker für Preußen stattgefunden.

* [Die 1. Klasse auch aus D-Zügen.] Die 1. Klasse ist soeben im Wintersfahrplan nachträglich auch aus D-Zügen entfernt worden. Zwischen Hamburg und Sahnitz waren durchgehende Wagen 1. und 2. Klasse, zwischen Hamburg und Stralsund solche 1., 2. und 3. Klasse vorgesehen.

* [Neue Eisenbahnwagen.] Auf der Reichsbahn sind in letzter Zeit eine Reihe von neuen Eisenbahnwagen in den Dienst gestellt worden, die wesentliche Abweichungen von den bisher üblichen Wagen aufweisen.

* [Goethebund.] Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß der Vortrag des Prof. Petersen über Kleist heute Abend 8 Uhr in der Aula des Luisengymnasiums stattfindet.

* [Die schwedische Längerin Ronny Johanson] kommt auf ihrer Tournee durch den Osten am 20. Oktober zu einmaligem Gastspiel auch zu uns.

* [Das polnische Kanonenboot „General Haller“] ist gestern 11 Uhr vormittags in den hiesigen Hafen eingelaufen und hat im Winterhafen festgemacht.

* [Das polnische Kanonenboot „General Haller“] ist gestern 11 Uhr vormittags in den hiesigen Hafen eingelaufen und hat im Winterhafen festgemacht.

Stadtesamt der Stadt Memel

vom 12. Oktober 1921

Aufgeboten: Seefahrer Mittelis Blufiz von Bommelsbütte mit Arbeiterwitwe Johanna Kalperit, geb. Schmidt, von hier.

Handel und Schifffahrt

Berliner Börse.

Die Börse blieb heute für den Wertpapierverkehr geschlossen. Die Waller nahmen um 1 Uhr Aufträge entgegen. Der Auftragsbeleg blieb wegen der jüdischen Feiertage und der bevorstehenden Entscheidung über Oberlieferien in engen Grenzen.

Telegraphische Auszahlungen

Table with 2 columns: Location and Amount. Includes Amsterdam, Brüssel, London, Paris, etc.

Markkurse im Ausland: Amsterdam 2,99, Zürich 4,25. (Priv.-Tel.)

Als vom Berliner Schlachtviehmarkt. Berlin, 12. Oktober. (Priv.-Tel.) Auf dem heutigen Schlachtviehmarkt fanden zum Verkauf 2408 Rinder, 1635 Kälber, 5987 Schafe und 6211 Schweine, außerdem 1073 ausländische Schweine.

* Vom Berliner Produktmarkt. Berlin, 12. Oktober. (Tel.) Die scharfe Aufwärtsbewegung der Devisenkurve hatte am Produktmarkt eine beträchtliche Preissteigerung vieler einzelnen Artikel zur Folge.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingetroffen

Table with 6 columns: No., Date, Ship, Captain, From, To, Addressed to. Includes Stephanie SD, General Haller.

Ausgegangen

Table with 6 columns: No., Date, Ship, Captain, To, Laden by. Includes Ratt SD.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Donnerstag, den 13. Oktober: Keine erhebliche Witterungsänderung.

Temperaturen in Memel am 12. Oktober: Morgens 6 Uhr: + 6,5 Grad Celsius, 9 Uhr: + 9,2, mitt. 12 Uhr: + 12,0, nachmittags 3 Uhr: + 11,0, 5 Uhr: + 10,5 Grad Celsius.

Witterungsüberblick von Mittwoch, den 12. Oktober, 8 Uhr morgens.

Bei schwachen bis frischen südwestlichen, später nordöstlichen Winden und geringer Witterungsänderung herrschte gestern in unserm Bezirk ziemlich heiteres bis wolfiges Wetter ohne erhebliche Regenfälle.

Table with 6 columns: Observation place, Weather, Temp., Wind, Observation place, Weather, Temp., Wind.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Mittwoch, den 12. Oktober, 8 Uhr morgens.

Überblick der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 769 Alpen, Tiefdruckgebiet 752 Westrußland, Nordsee.

Table with 6 columns: Station, Barometer, Wind, Weather, Temperature, Remarks.

1 Damenbel, 1 Ulster, 1 Teppich, 2 x 3, 1 photographischer Apparat mit Zubehör, div. Herrenkragen, versch. Größen zu verkaufen Kirchhoffstr. 7 a, II. z.

1 Satz Betten, 1 Paletot, 1 Ulster f. schl. Fig., 19. Herrenhalbschuhe, Gr. 41, 2 Hüte, Gr. 55 1/2, 1 chapeau claque u. 2 Säulen zu verk. Gr. Wasserstr. 15, p. I.

Ca. 40 Dentner gutes Kuhn hat abzugeben Lüdauerstraße 30.

Frack, Smoking, fast neu, Cattapan und Anzug für kleine Figur billig zu verk. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Gil. runder Ofen, geeignet für Lokal u. Werkstätten zu verk. Zu erfr. bei M. Schmidt, Fr. Wilsch-Str. 1.

Es stehen zwei innere, sehr gute ostpreussische Milchschauböcke zur Sicht preiswert zum Verkauf. Gutsverwaltung Adl. Prökuls.

Memelgau und Nachbarn

Tilfit, 11. Oktober. [Die „Hermannsschlacht“ als Tragikomödie.] Unter dieser Spitzmarke schreibt die „Tilf. St.“ in aller Erinnerung ist noch die gut gelungene Aufführung des „Hermannsschlacht“ von Kleist, die von den besten Schauspielerinnen und Herren aller Berufsrichtungen in unserem Stadttheater kurz vor Beginn der diesjährigen Theater- in städtischen Gaststätten. Gleich nach den vier Vorstellungen wurde bekannt, daß die Einnahme ca. 28000 Mark betrug. Der Erfolg des Stückes war umso mehr zu begrüßen, als der Reingewinn zugunsten dieser Kriegswitwen verwendet werden soll. Nun aber kommt es heraus, daß der Reingewinn nur etwa 1000 Mark ausmacht. Das andere Geld ist für Deduktion der Unkosten verwendet worden. So wurden für den Regisseur 4000 Mark, für die Theaterleiter ebenfalls gegen 4000 Mark (eine Garderobefrau nahm 150 Mark), für den Theaterregisseur mit einem Gehilfen sage und schreibe 2500 Mark gezahlt. Die Stadt kassierte an Steuern 4600 Mark. Die Kosten der „Hermannsschlacht“ kostete man auch einige 100 elektrische Lampen, die angeblich während der Aufführung kaputt gegangen sind. Kostenpunkt: über 1000 Mark. Einem Muster ist während der „Hermannsschlacht“ sein Pflaster erheblich verlegt worden. Das Instrument mußte in eine Fabrik eingeschickt werden und wird nun mit einer klugen Rechnung zurückkommen. Das andere Geld ist für das Leihen von Theaterkostümen usw. draufgegangen. Die ganze Art und Weise, wie gewisse Menschen aus einer Wohlthätigkeitsvorstellung Nutzen zu ziehen verstanden haben — schreibt das Blatt —, ist aufs Schärfste zu verurteilen. Auch die Stadt hätte allen Mühen, die Wohlthätigkeitsaufführungen auf die Steuer zu verzichten, umso mehr hier, wo es sich um Kriegsbeschädigte handelt. Bedauerlich ist nur, daß die mitwirkenden Laien-Schauspieler so viel Opfer gebracht haben und der Zweck der Aufführung doch nicht erreicht ist.

Königsberg, 10. Oktober. [Mord aus Eifersucht.] Auf dem bei Kuggen belegenen Gute Schönwaldshof hat der dort beschäftigte Arbeiter Friedrich Lemke das ebenfalls dort in Dienst stehende Dienstmädchen Marie Schiefe im Kuchstall durch vier Messerschläge niedergestreckt. Der Mörder wurde verhaftet. Das unglückliche Mädchen, dem die vier Kugeln in die linke Brustseite und in den Hals gedrungen sind, ist im Königsberger Krankenhaus gestorben. Die Beweggründe zu der Tat wird der „A. Mlg. St.“ berichtet: Der Arbeiter Friedrich Lemke, ein etwa 35 Jahre alter, mit seiner Frau in Scheidung und von ihr getrennt lebender Mann, hatte zu der 19jährigen Marie Schiefe, einem hübschen, lebenslustigen Mädchen, eine feste Neigung gefaßt, die jedoch von dem Mädchen, das den als häßlich bezeichneten und dazu jähzornigen Mann nicht erwidern mochte, unerwidert blieb. Schon mehrere Tage vor Verübung der Tat hat Lemke von ihr auf sein wiederholtes Drängen, das Mädchen möchte sich doch mit ihm verloben, eine nicht mißzuverehende Abgabe erhalten. Trotzdem aber hoffte Lemke doch noch zum Ziele zu gelangen. Er fuhr am 29. September zu dem in Mehlau wohnenden, Kreis Rabiau, wohnenden Vater des Mädchens, um von diesem die Einwilligung zur Verlobung und Heirat zu erlangen. Als jedoch auch dieser es ablehnte, dem auch ihm unjünglingshaften Menschen seine einzige Tochter zur Frau zu geben, beschloß Lemke, das Mädchen zu erwidern, damit es seinen andern gehören solle. Von einem Bekannten hat er sich dann den Revolver besorgt, und am nächsten Morgen, als sich das Mädchen im Kuchstall befand, nach vorangegangenen kurzen Wortwechsel die vier Schüsse auf die Schiefe abgegeben, die leider nur zu gut trafen.

Marienburg, 11. Oktober. [Vom Ordensschloß Marienburg.] Die Erneuerung des Großen Renters im Marienburger Ordensschloß kann als beendet angesehen werden. Er bildet einen der schönsten Räume der Burg. Die drei Epitaphen der in der Krypta stehenden Gemälde des Professors Schaper, die in künstlerischer Ausführung die Helden des Ordens zeigen. Nach alten Traditionen, die unter einer Tünche vergraben waren, dann aber später freigelegt wurden, hat Schaper seine Entwürfe angefertigt. Im Jahr 1911 der Tod ihn aus seinem besten Schaffen. Das Werk vollendete dann Professor Detken-Sannover. Eins der schönsten Gemälde stellt die Gründung Königsbergs durch Otto von Böhmen dar. Neukerst interessant sind die an den Epitaphen der Fenster angebrachten Wappen des westpreussischen Adels, nach den Wappen der Provinz geordnet. Ihnen sind zugleich die Wappen der Stadt Danzig und der Reichsverbände des Marienburger und Marienberger Ordens beigefügt. Die Wände sind mit einer Holzbespannung in etwa drei Meter Höhe versehen, die rot gezeichnet, mit Goldverzierungen versehen, sich vorzüglich dem Gesamtbild anpaßt. Besonders schön ist der Raum, wenn die Strahlen der Abendsonne sich an der Wandmalerei der Fenster brechen. In den herrlichsten Farben wird dann der sonst düstere Raum erhellt. Der prächtige Raum wird in der Zukunft wohl oft Veranstaltungen dienen, zu denen die Ordensritter ihn feinerzeit auch bestimmt haben.

Antony van Obbergen

Danziger Roman von Elise Sparwasser

Copyright 1919 by Danziger Neueste Nachrichten Fuchs & Cie., Danzig 35. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Da erhob sich Barthel von seinem Stuhl und sah dem andern hart ins Gesicht. Er hatte dieselben grauen Augen des Vaters, aber es fehlte dessen harmlose Untüchtigkeit auf ihrem Grund. Und er sagte leise zwischen den Zähnen: „Ich habe geschworen! Und ich sage Euch: Es kommt keine verfluchte Hand an mein Werk! Es sei denn, sie töten mich vordem!“ „Gott gebe, daß es dazu nicht kommt! Seid auf der Hut, Barthel! Ich kenne den hohen Rat besser als Ihr!“ Es ward ihm keine Antwort darauf. Er wartete auch keine ab, als sich nach seinem Vortritt um, hüllte sich in seinen Pelz und verließ das Haus.

Es ging ihm auf diesem Weg durch das wütende Schneegestöber wie alle die Tage vordem. Sobald er allein war, drängten die Gedanken auf ihn ein und lockten und baten. Er versuchte sie zurückzuweisen wie immer und an seinen Stolz und seine Empörung zu denken. Es gelang ihm immer weniger, je mehr sich Tag an Tag reichte, und der Hochmut der Signora Lucrezia in seinem Gedächtnis verbläute. Und nun gab er nach. Er war müde geworden im Kampf mit sich selbst. Aber es war ihm unerträglich, vor sich selber die Niederlage eingestehen. Und redete sich selber vor: „Ich muß noch einmal in dieses verfluchte Haus. Denn es liegt dort der zerbrochene Liebesbrief. Soll ich dulden, daß man ihn doch noch auf den Müllhaufen wirft?“

Als er um Mittag die Stadt erreichte, rang sich die kalte, blasse Winterfröhe durch das Schneegewühl, überstrich die Dächer und Häuserwände, streichelte verflochten die Schneepolster auf Säulen und Pfählen und verschwand wieder, wie das kraftlose, müde Lächeln einer sterbenden Frau.

Wie leer und still die Straßen lagen! Und wie die wenigen Menschen, die ihm begegneten, alle nach einer Richtung hasteten und alle besaßen schienen von einer seltsam gierigen Erregung.

Da fiel ihm plötzlich ein, was in der kommenden Stunde geschehen sollte. Langsam ging er den Stillen nach durch Gassen und Winkel, bis ihm am Holzmarkt eine dicke Menschenmauer den Weg versperrte. Kopf an Kopf standen sie, ungezählte Massen, alle mit gestreckten Hälsen, alle mit der gleichen, stumm-lauernden Grausamkeit auf den gespannten Gesichtern. An den Häuserfenstern klebten sie, auf Treppen und Vorbauten, in den Fenstern drängten sie sich und wimmelten auf den Dächern. Kein lautes Wort! Nur dumpfes Gemurmel, halbgeflüsterte,

st. Danzig, 10. Oktober. [Ablieferung des Danziger Schnelldampfers „Columbus“.] Der seit 1914 in fast fertigem Zustande in Danzig liegende 35000 Tons große Schnelldampfer „Columbus“, der für den Norddeutschen Lloyd gebaut war, wird jetzt an England ausgeliefert. Da die Besitzverhältnisse an dem Dampfer nicht ganz geklärt waren, so war die völlige Fertigstellung nach dem Kriege unterblieben. Er lag fast unbeachtet, jedoch mit seinem mächtigen Rumpf und dem hohen Schornsteinen weiterhin als Wahrzeichen des Danziger Hafens sichtbar, bei der Schiffsanwerft. Jetzt wird er für Rechnung der White Star-Linie, die ihn gekauft hat, fertiggestellt und soll Mitte Dezember von Danzig nach England abgehen. Der schöne Schnelldampfer, eins der besten Passagierschiffe der Welt, hat jetzt den Namen „Homeric“ erhalten. Er wird im Verkehr zwischen England und Nordamerika Verwendung finden.

Keine Chronik

Franz Nos, der musikalische Leiter des Ansterburger Sängervereins, wurde am Montag in den Frühstunden mit einem Ständchen des Männerchors und der städtischen Kapelle überreicht. An diesem Tage waren 20 Jahre verfloßen, seitdem Franz Nos die Leitung des Vereins übernommen hatte.

Die „Königsberger Hartungszeitung“ dementiert die Meldung, sie wolle in Gloging eine eigene Tageszeitung herausgeben. Auch für andere ost- und westpreussische Plätze bestehen keine solche Absichten.

Kurz vor der Einfahrt in den Bahnhof von Königsberg brach im Zuge Pillau-Königsberg ein etwa 60 bis 65 Jahre alter Mann, der vorher frisch und gesund dagestanden hatte, plötzlich zusammen, fiel vom Sitz herunter und verstarb. Die Leiche des Mannes wurde ins Schanhaus gebracht.

Der Fährereiverein für die Provinz Ostpreußen hat in Angerburg eine neue Fährbrückenanstalt eröffnet, die besonders der Gewinnung von Maränen-Eiern dienen soll. Um die Gewinnung zu fördern, sind 1500 Mk. an Prämien ausgesetzt worden.

Am Mittwoch brach in dem zum Einmieten an der Scheune niedergelegten Stroh des Besitzers Willig-Mehlkehmen bei Stallböden ein Feuer aus, welches Scheune und Stall in kurzer Zeit in Asche legte. Es erlebte einen Schaden von etwa 70000 Mark.

Ein großes Feuer wütete in Längen bei Wormditt auf einer Abbaubestimmung. Die Scheune mit großen Getreidevorräten und ein Schuppen brannten nieder.

Wie vor kurzem gemeldet, waren in Allenstein zwei Reisende, weil sie mit dem Mord an Eraberger etwas zu tun haben sollten, verhaftet worden. Die beiden „Eraberger-Mörder“ Gosau und Meißner ernteten die „Allenst. St.“ nun u. a. mit, daß ihre Festnahme im Zug infolge der Angaben eines Bezechten erfolgt war. Bei seiner Festnahme lieferte Gosau seine Waffe sofort aus. Da ihm eine Eierschale abgenommen wurde, trifft nicht auf. Ersten habe er nicht danach gegrieffen und zweitens war es ein — Aichbecher. Auch wurden keine Schriften des Jung-Bismarck-Bundes beschlagnahmt.

Mit durchschossenem Kopf und einer Schußverletzung am linken Oberarm wurde in Danzig der Unterwachtmeister Albert Kramer aufgefunden. Die Mordkommission stellte fest, daß Selbstmord vorlag. Er war bei dem Reichswasserfestzug in Potsdam probeweise eingestellt und ist dort seit dem 11. September nach Unterschlagung von Dienstgeldern flüchtig.

Im Freistaat Danzig ist unter dem Viehbestand des Besitzers K. a. u. s. -Weichselmünde die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden.

In Libau brach am Freitag infolge der Forderung der Buchdrucker nach einer Gehaltszulage von 10 Proz. ein Streik des Druckerpersonals bei der „Libauer Zeitung“ aus. Die Freitag- und Sonntagnummer des Blattes konnten infolge des Streiks nicht erscheinen.

Das lettlandische Finanzministerium beabsichtigt vom nächsten Jahre an Branntwein-Monopolen nach dem früheren russischen Muster zu erbitten.

Reckenpferd-Feife
die beste Milchemulsion
für zarte weisse Haut

Hauptniederlage für das Memelgebiet und die Randstaaten
Moritz Katin & Co., Friedr. Wilhelm-Strasse 48/49, Eingang Neuo Strasse.

kurze Fragen. Dicht neben ihm schlug ein biederer Gewandsschneider betend ein großes Kreuz. Der Baumeister bahnte sich mit fast gewalttätiger Rücksichtslosigkeit einen Weg durch die dichtgedrängten Massen, ohne auf das Murren hinter sich zu achten, und betrat das Haus Isaac von dem Blocke.

Es war die Werkstatt des Hausherrn, in der er seine Freunde an den breiten Fenstern verammelt fand, und jener rief ihm entgegen: „Es ist hohe Zeit, Antony! Schon hat sie den Holzstoß betreten!“ „Ich habe Hunger!“ antwortete dieser, nahm Brot und Fleisch aus den Händen der Dienerin, die ein Glockenzeichen des Hausherrn gerufen, und trank in langen Zügen den goldgelben, süßen Meth. Kauend trat er ans Fenster und sah hinaus.

Da hing dicht vor dem Hause die alte, weißhaarige Frau am Marktpfad und wartete ihrer letzten Stunde. Die rohen Hände der Fentersknechte waren noch dabei, ihren gebrechlichen, spärlich bedeckten Leib an den Pfahl zu fesseln. Daneben stand wartend ihr Meister, ein breitschultriger Mensch von gedrungener Gestalt, im blutroten Gewand, eine schwelende Pechfackel in den Händen, in dem gedunsenen, gemeinen Gesicht die Zeichen wüster Ausschweifungen.

„Sie hat Unlaubliches eingestanden unter der Folter!“ erzählte Isaac von dem Blocke erregt. „D, daß man erst alle Hegen, so auf der Welt atmen, vom Leben zum Tode gebracht hätte! Auf daß die Rechtschaffenen in Frieden und Eintracht beieinander sein könnten!“ „Sprecht!“ forderte ihn der greise Fredemann de Bries auf: „Sie hat die Tiere verzaubert aus dem Nachbarhause?“

„Wäre es dieses allein!“ erwiderte sich von dem Blocke. „Doch hört nur, wie hochhaftig sie zu Werke ging. Sie hüllte sich lange Jahre in den frommen Mantel der Demut und Einsalt, ging eifrig zu Beichte und Abendmahl und betete fleißig den Rosenkranz am Morgen und am Abend, also daß keine Seele je daran gedacht, Welch einen Tönnern sie heberberge in ihrem Hause. Bis sie in Streit geriet mit der Nachbarin — — —“

„Ich weiß“, nickte Simon Herrle, die Grobschmiedin, ein böses, zänkisches Weib, das selten einen Tag hindringt, ohne nicht geifernd über die Menschen herzufallen, so ihr in den Weg kommen!“

„Was tut das zu dieser Sache?“ gab von dem Blocke zurück. „Von dem Tage an, da dieser Streit geschah, fraßen die Röhre nicht mehr in dem Stall der Grobschmiedin, und ihr Sohn starb in der dritten Nacht unter schrecklichen Qualen. Es stand an seinem Lager der Herr Medicus, der greise Frisus, und fand keine sichtbare Krankheit. Und das soll nicht Bauberei sein?“

„Die Grobschmiedin bezugte vor dem hohen Gericht, daß sie in der Nacht, da ihr Sohn starb, einen riesigen, kohlschwarzen Kater sah auf ihrem Hofe, der sie mit feurigen Augen anblühte, davonkief und

Gerichtszeitung

Das Urteil im Danziger Kommunistenprozess

Danzig, 10. Oktober. Die acht Tage geführte Verhandlung gegen die beiden kommunistischen Volksabgeordneten Kaufmann Wilhelm Rahn und Arbeiter Edward Schmidt aus Danzig wegen Verbrechens gegen § 105 R. St. G. B. wurde heute abend 9 Uhr, wie schon kurz gemeldet, mit der Verurteilung beider Angeklagter zu Ende geführt. Im Sinne der Anklage wurden sie schuldig befunden, eine gesetzwidrige Körperschaft, nämlich den Volksrat der Freien Stadt Danzig, am 4. August d. Js. unter Anwendung von Gewaltmitteln, Drohungen und Beschimpfungen, auseinandergeprengt und an der Fassung von Beschlüssen gehindert zu haben. In jenem Tage beschworen beide Angeklagte derartige Tumulten gegen den Senat und bürgerliche Abgeordnete herauf, daß der Volksrat an einen ordnungsmäßigen Erledigung seiner parlamentarischen Arbeit gehindert wurde. Nach über zweiwöchiger Beratung befaßten die Geschworenen vier ihnen vorgelegte Schulfragen unter Zustimmung mildernder Umstände. Das Gericht verurteilte jeden der Angeklagten zu einer Festungstrafe von einem Jahre unter Anrechnung von einer Unterhaftungsfrist von zwei Monaten. Es ist dieses die gesetzliche Mindeststrafe. Bei Verneinung der Frage nach mildernden Umständen hätte auf Zuchthaus zwischen fünf und fünfzehn Jahren erkannt werden müssen. Das Gericht trug keine Bedenken, den § 105 R. St. G. B. auch auf Abgeordnete eines Parlaments anzuwenden, die sich der Abtötung eines Parlaments gegenüber schuldig machen. Der Haftbefehl gegen die beiden Verurteilten wurde aufgehoben. Der Staatsanwalt hatte gegen jeden Angeklagten zwei Jahre Festung beantragt. Die Verteidiger, Rechtsanwalt Rosenbaum-Danzig und Rechtsanwalt Dr. Kurt Rosenfeld-Berlin (H. Soz.) hatten für Verneinung sämtlicher Schulfragen und Freisprechung plädiert.

Die Zustände in Litauen

Im Bestätigung unserer Mitteilungen über die litauische Agrarreform bringt nun auch die Heftdecker „Memelgau-Zeitung“ Ausführungen. Darnach ist das 36000 Dehjatinen umfassende, bei Schwesky belegene Waldgut des Grafen Plater bis auf einen dem Besitzer verbliebenen Waldbestand von 60 Dehjatinen zugunsten des Staates ohne jede Entschädigung enteignet worden. Dasselbe Schicksal erlitt der Schwiegervater des Grafen auf seinem 25000 Dehjatinen großen Waldgut bei Wilkiaz. Zudem verfährt das litauische Forstdepartement in den enteigneten Wäldern in einer absolut irrationalen Art, indem es die Waldbestände zwecks Auffüllung der Staatskasse parzelliert und nivelliert, ohne an das Aufzuehen zu denken, so daß die schönen, jahrhunderte alten Wälder einfach ausgerottet werden zum größten Schaden des Landes.

Unlautere, nur auf den eigenen Gewinn bedachte Elemente, die die von der Regierung aufgeteilteten Parzellen für billiges Geld erwerben, kümmern sich nicht mehr um den Nachwuchs, so daß an Stelle der herrlichen Wälder bald Wüsteneien entstehen werden. Außerdem sollen die Requisitionen an Pferden, Vieh und Getreide, wie unser Gewährsmann ferner berichtet, geradezu groteske Formen annehmen und das Land zum gänzlichen Ruin führen. In langen Zügen bewegen sich die Gefährte der Bauern nebst Pferden und Vieh nach Tauragen, wo die von der Regierung bestellten Kommissionen dem Bauern gewissermaßen seine letzte Habe abnehmen, ohne dafür auch nur eine Kopeke zu bezahlen. Es ist verständlich, daß angesichts derartigen Zustände die Erregung und Unzufriedenheit, besonders innerhalb der Landbevölkerung, immer mehr zunimmt. Aber auch die anderen Berufsstände, wie Kaufleute und Gewerbetreibende, haben unter den ungeheuren Steuern und Abgaben schwer zu leiden. Von einem geordneten Steuerwesen ist nichts zu spüren, vielmehr werden die Abgaben ganz willkürlich und plötzlich ohne nähere Angaben zu welchem Zweck, erhoben, und zwar immer in Beträgen von 600 bis 700 Okrubeln. — Auch über die litauischen Beamten wird bitter Klage geführt wegen ihrer Selbstherrlichkeit und ihres gesetzwidrigen Vorgehens. Es ist sogar vorgekommen, daß beispielsweise Pferdehändler von Grenzbeamten überfallen und beraubt worden sind und daß die deswegen erhobenen Beschwerden an zuständiger Stelle fruchtlos verließen und ein Verfahren gegen diese Beamten nicht eingeleitet wurde.

im Hause der alten Kathrin verschwand — — — Da sagte Antony van Obbergen, der gleichmütig, lieblicher Freund?“

„Was hat die Alte gefunden, lieber Freund?“

„Sie weigerte sich zu sprechen!“ erwiderte sich der Hausherr und schlug mit der Faust auf's Fenstergelände. „Es war dies eine neue Teufelei von dem Weibe, daß sie in großer Demut alle Fragen beantworteten konnte über Gott und die Heiligen. So daß zuletzt die Priester ratlos waren, wie man sie sollte zum Geständnis bringen. Bis man ihr die Daumenschrauben anzog und nicht sehr milde. Da erst kam die verruchte Wahrheit aus ihrem Munde!“

„Sie ist also zum Tanze gewesen auf dem Blocksberge in der Johannismacht?“

„Ihr sagt es!“

„Und der schwarze Kater?“

„War ihr Teufel und ward in ihrem Hause heimlich ein feiner, junger Kerl, der auch manchmal eine Maus ward, damit man ihn nicht sah, wenn die Nachbarn ins Haus kamen. Und war immer sehr freundlich zu ihr und versprach ihr goldene Berge!“

„Was Ihr sagt!“

„Darauf wollte sie schweigen, und belog die Richter, daß es zu Ende sei mit ihren Schandthaten. Da man ihr aber ein Mal ein brannte in den Arm mit glühender Zange, befaß sie sich eines andern! Und gab vier andere Weiber an, die mit ihr auf dem Blocksberge gewesen. Man warf auch diese in den Stod. Bis auf die graue Hanna, die sich erhängte an der Haustüre, bevor man sie gefänglich einziehen konnte!“

„Habt acht!“ sagte Simon Herrle. „Schon spricht sie das Sterbegebet!“

Auf dem Nichtplatz trat der Priester an den Scheiterhaufen heran, hielt der Frau das Kreuzig entgegen und sprach ihr die Worte vor: „Laß dein Gebet vor dich kommen, neige deine Ohren zu meinem Geschrei — — — Denn meine Seele ist voll Jammer und mein Leben ist nahe der Hölle — — —“

Es war so still auf dem weiten Platz, daß die schwache, zitternde Altfräulein deutlich Wort um Wort zu den Freunden empordrang. Und Simon Herrle sagte kopfschüttelnd: „Wüßte ich nicht, sie ist eine Pöze, möchte ich denken, sie sei eine Heilige!“

„Darin liegt ihre größte Sünde und Verberbnis“, entgegnete von dem Blocke hart, „daß sie diese Heuchelei noch nicht ablegt, da sie an der Pforte des Todes steht!“

„— — — aber ich schreie zu dir, Herr, und mein Gebet kommt frühe vor dich — warum verfluchst du, Herr, meine Seele, und verbirgest dein Antlitz vor mir?“

(Fortsetzung folgt.)

Vom letzten persönlichen Einkauf

neu eingetroffen

moderne Damen-Konfektion

Elegante Damenmäntel
Elegante Sport-Jacken
Elegante Kostüme
Jumpers, Blusen, Kleider

in grösster Auswahl
zu staunend billigen Preisen.

Kaufhaus Robert Waller,

Marktstrasse 10/11.

Durch Reorganisation unserer Installations-Abteilung sind wir in der Lage,

Licht- und Kraftanlagen

jeden Umfangs auch mit eigener Kraftquelle einschließlich Antrieb und Akkumulatoren-Batterie, ferner

Schwachstromanlagen

in kurzer Zeit sachgemäß und billigst auszuführen.

Elektromotoren, Beleuchtungskörper, elektr. Plättisen, Koch- und Heizapparate sowie Riemens, Riemenstreifen

werden ab Lager oder kurzfristig geliefert.

Elektromotoren-Reparatur jeder Art, Neuwickeln von Anker, Reparaturen an Koch-Heizapparaten, elektrischen Plättisen usw.,

Laden von Akkumulatoren-Batterien

werden sachgemäß und billigst ausgeführt.

Elektromotoren mietweise.

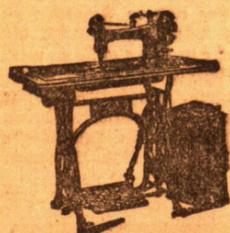
Elektrizitätswerk Memel

Abteilung Installation.

Pierach Kundt & Co.

Kunstgewerbliche

» » Möbelfabrik. « «



Nähmaschinen

nur erstklassige Fabrikate

offert zu billigen Preisen

A. Joneleit,

Friedrich-Wilh.-Str. 1.

Empfehle, solange der Vorrat reicht, meine anerkannt vorzügliche

Margarine

Alsterrose } ausgewogen 1/2 Pfd.-Packg. 13,50
bester Butterersatz 1/2 Pfd.-Packg. 13,50

Meteor } erstklassige 1/2 Pfd.-Packung 15,-
Vollkommen } Vollkornbutter 1/2 Pfd.-Packung 18,-

Garantiert reines Schweinefleisch 18,50

Prima weißes Speiseeis (Branjenschmalz) 13,-

Nucifera, Ersatz für Palmöl 15,-

Margarine- und Fischehandlung

Kurt Koitzsch.

Wegen Aufgabe eines Speicherraumes verkaufe ich billigst

Dachpappe

Klebmasse

Teer

20 leere Teerfässer

6 " " (mit einem Boden).

Isaak Hurwitz,

Alexanderstrasse 10. Telephon Nr. 40.

Batterien

Pick und Daimon

größere Sendungen

herbei bekommen.

A. Joneleit,

Friedr. Wilh.-Str. 1.

Aufbau Memel

schafft Läden, Büros u. Wohnungen im Stadtzentrum.

Reitpferde

verkauft, sowie Wagenfahrten führt aus. Quasi, Holzstr. 4. Tel. 718.

In bester Verkehrslage

beabsichtige ein

Büro- und Wohnhaus

zu errichten.

Interessenten dafür mit größeren Einlagen mögen Off. unter 551 in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Chauffeur,

nächtern und zuverlässig, der auch andere Arbeit verrichtet, unterheiratet, bei freier Station für Personen-Auto gesucht.

Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanprüchen unter Nr. 475 an die Expedition dieses Blattes.

Schmiedemeister

wird von sofort gesucht. Es sollen sich nur solche Bewerber melden, die erstklassige Zeugnisse aufweisen können und die Meisterprüfung abgelegt haben. Neben Gehalt und freie Wohnung wird Brennmaterial, Ackerland und Licht gewährt.

Ostpr. Torfstreuafabrik U.-G.,

Heidekrug.

2 tüchtige, gewandte Verkäufer

per sofort oder später gesucht.

Kaufhaus Robert Waller.

Gewandte Personen,

möglichst Kriegsgeschädigte, welche pro Tag 75.- Mk. verdienen können, mögen sich sofort melden bei

Neff, Fischerstraße 7.

Junger Drogist

möglichst per sofort gesucht.

Theodor Teichgräber,

Altiengellschaft, Zweigniederlassung Memel, Bärenstraße 1-4.

Lehrling

mit guter Schulbildung für Kolonialgeschäft gesucht. Offerten unter 528 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, sowie

ein Lehrfräulein

gesucht.

Kaufhaus Robert Waller.

Kräftiger Laufjunge gesucht.

Theodor Teichgräber,

Altiengellschaft, Zweigniederlassung Memel, Bärenstraße 1-4.

Junge Dame

mit Kenntnissen in Stenographie und Schreibmaschine per sofort gesucht.

Gefl. Offerten unter Nr. 563 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Amme

per sofort gesucht gegen guten Lohn und erstklassige Verpflegung. Meldung bei

Frau Schlobies, Hebamme,

Große Wasserstraße 2.

Pflegerin oder Kinderfräulein

zu einem Kinde spätestens ab 1. November gesucht.

Bemerkungen unter 570 an die Expedition d. Blattes.

Älteres Ehepaar, aus ersten Gesellschaftskreisen,

sucht von sofort oder später

möbliertes Schlaf- u. Wohnzimmer.

Offerten unter No. 538 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Pensions-Gesuch!

Für zwei Schüler der Untertertia (Knaben) wird zum 1. November Pension gef. Off. u. 557 an die Exp. d. Bl.

Bekanntmachung.

Der mit Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung und unter Zustimmung der Ortspolizei-Behörde festgesetzte Fluchtlinienplan für die Schließung der St. Wasserstraße wird vom 14. Oktober d. Js. ab 4 Wochen lang bis 11. November d. Js. im Stadtbauamt, Hospitalstraße 10/11, während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht ausgelegt. Die machen dieses hierdurch mit dem Bemerkten bekannt, daß Einwendungen gegen den Plan innerhalb der oben bestimmten präklusorischen Frist bei uns anzubringen sind.

Memel, den 13. Oktober 1921.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es können bezogen werden:

a) von der Gärtnerei Vorderer Wallstraße 3 (früher Merkert)

kräftige Obstbäume, Salbstamm und Busch in nur guten Sorten, Johannis- und Stachelbeersträucher.

b) von der Gärtnerei am städtischen Friedhof.

Obstbäume, Johannis- und Stachelbeersträucher, Lebensbäume, Mandelbäume, Lauianen und Ziersträucher.

Memel, den 10. Oktober 1921.

Der Magistrat.

Junger Mann,

in der Schantwirtschaft erfahren und in geeignetem Alter

suche ich per sofort für meine Schantwirtschaft (auf eigene Rechnung) Station 5000 Mk. erforderlich. Off. unt. 548 an die Exped. d. Blattes.

Junger Mann,

Kenntnisse in Buchführung, Stenographie und Schreibmaschine, sucht Beschäftigung im Büro oder Geschäft. Offerten unter 556 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Schuhmachergehelfen

braucht

J. Grubert, Seeb.-Anstalt.

Tüchtige Schneidergehelfen

können sofort eintreten bei

Emil Laurat, Fugaten, Palm und Poststr.

Suche von sof. od. 15. Okt

tücht. Unterhelfer

oder Lehrling

Oberhelfer Konstant, Althof Memel

Ord. Deputationsfamilie mit männl. Hofjäger, stellt noch zu Martin ein

Gut Witzgen.

Laufburschen

braucht

H. Reich Nachf.

Ordentlichen Laufburschen

braucht von sofort

Schmidt, Glasermeister, Thomasstraße 6-7.

Für Tischlerlehrling,

ein Jahr gelernt, sucht Lehrstelle

Landeserziehungsanstalt Grobitzchen bei Preußl.

Eine Verkäuferin

oder Lehrfräulein

kann sich melden bei

H. Dehnung, Friedr. Wilhelm-Str. 19/20.

Fräulein,

Anfängerin, das die deutsche Sprache vollkommen beherrscht, mit Kenntnissen in der Buchführung, Schreibmaschine und Stenographie

sucht per sofort

Markuschowitz & Sack, Thomasstr. 1c.

Anmeld. ab Donnerstag, den 13. zwisch. 10-11 Uhr nachm.

Bedienungsraven

für Sonntag braucht

Braun, Strandvilla.

Bedienungsmädchen

für dauernde Stellung sucht

Hotel Franz in Vortoret.

Ein ordentliches Mädchen

sucht

Braun, Strandvilla.

Jüngere Aufwärterin

sucht

Kohde, Lurnplatz 4.

Ein erfahrenes, älteres

Mädchen oder Stütze

zum 1. November gesucht

Marktstraße 10, 1 Tr.

Laufmädchen

od. Aufwärterin

für 1-2 Morgenstunden gef.

Likauerstr. 30.

Schulreises Mädchen

für kleinen, besseren Haushalt

sofort gesucht. Meldungen

zwischen 1-3 nachmittags.

Zu err. i. d. Exped. d. Bl.

Ausgeberin gesucht. Zu

der Expedition d. Blattes.

Gesucht

ein freundl. möbliertes

Zimmer per sofort. Offerten

u. 554 a. d. Exped. d. Bl.

Ein möbl. od. ummöbl.

Zimmer

mit Kachelofen ab 1. 11. gesucht. Offerten unter 556 an die Exped. d. Blattes.

Zwei anhängige junge

Leute suchen von sofort oder

später Schlafstelle und

volle Kost. Offerten unter

553 an die Exped. d. Bl.

Junger Kaufmann sucht

möbliertes Zimmer

von sofort oder später. Off.

u. 561 a. d. Exped. d. Bl.

Gut möbliertes Wohn-

und Schlafzimmer

mit oder ohne Pension von

gebildetem Herrn für dauernd

gesucht. Offerten unter 565

an die Exped. die. Blattes.

Möbl. Zimmer

für sofort oder später von

Herrn gesucht. Offerten unter

569 an die Exped. d. Bl.

Anhängiger, solider, jung.

Mann sucht zum 1. 11. ein

kleines lauberes

möbl. Zimmer.

Off. u. 564 a. d. Exped. d. Bl.

Lausche

moderne hochherzliche

Villa

Dorot Lindenberg

im Sandgrundstück.

Off. u. 575 a. d. Exped. d. Bl.

In unfer Handels-

Abteilung A ist heute

Nr. 127 die Firma

Schlosser-Lister und

deren Inhaber der Kauf-

Gustav Schlosser

eingetragen worden.

Das Geschäft führt

in unfer Handels-

Abteilung A ist heute

Nr. 126 die Firma

Woischwill-Schmalen-

Ausgollagen und als

Inhaber der Kaufman-

Woischwill dabeist

tragen worden.

Das Geschäft führt

in unfer Handels-

Abteilung B ist heute

Nr. 3 die Firma

für Handel und Ge-

werbungs-Gesellschaft, Mem-

zweigiederlassung (K-

Stube) in Langhagen u.

Firma Memeler Ba-

handel und Gewerbe-

gesellschaft, Wech-

Langhagen" und wei-

genbes eingetragen u.

Gegenstand des

nehmens ist der Betri-

Bankiergeschäften und

beschlüssen aller Art

Unterstützung von

Gewerbe und Landwi-

zur Erreichung dieses

ist die Errichtung von

niederlassungen, De-

lassen und Annahme

sowie der Erwerb u.

Unternehmungen de

Abtag 1 erwählten u.

die Beteiligung an

in jeder beliebigen

In- und Ausland

Grundkapital 10.000.000

Vorstand: Kauf-

Arved Ollvile in

Bankdirektor Fritz

in Memel,

Bankdirektor Adolf

dabeist.

Der Gesellschaftsver-

am 7. Juni 1920 erwie-

Die Gesellschaft wird

zwei Vorstandsmit-

oder von einem Vor-

mitglied und einem

riten vertreten.

Der Vorstand kann 3

vollmachen jeden Un-

sonntags zum alle-

Betrieb der Gesamts-

einer einzelnen

lassung, als auch zu

nahme einer bestimm-

von Rechtsgeheimen,